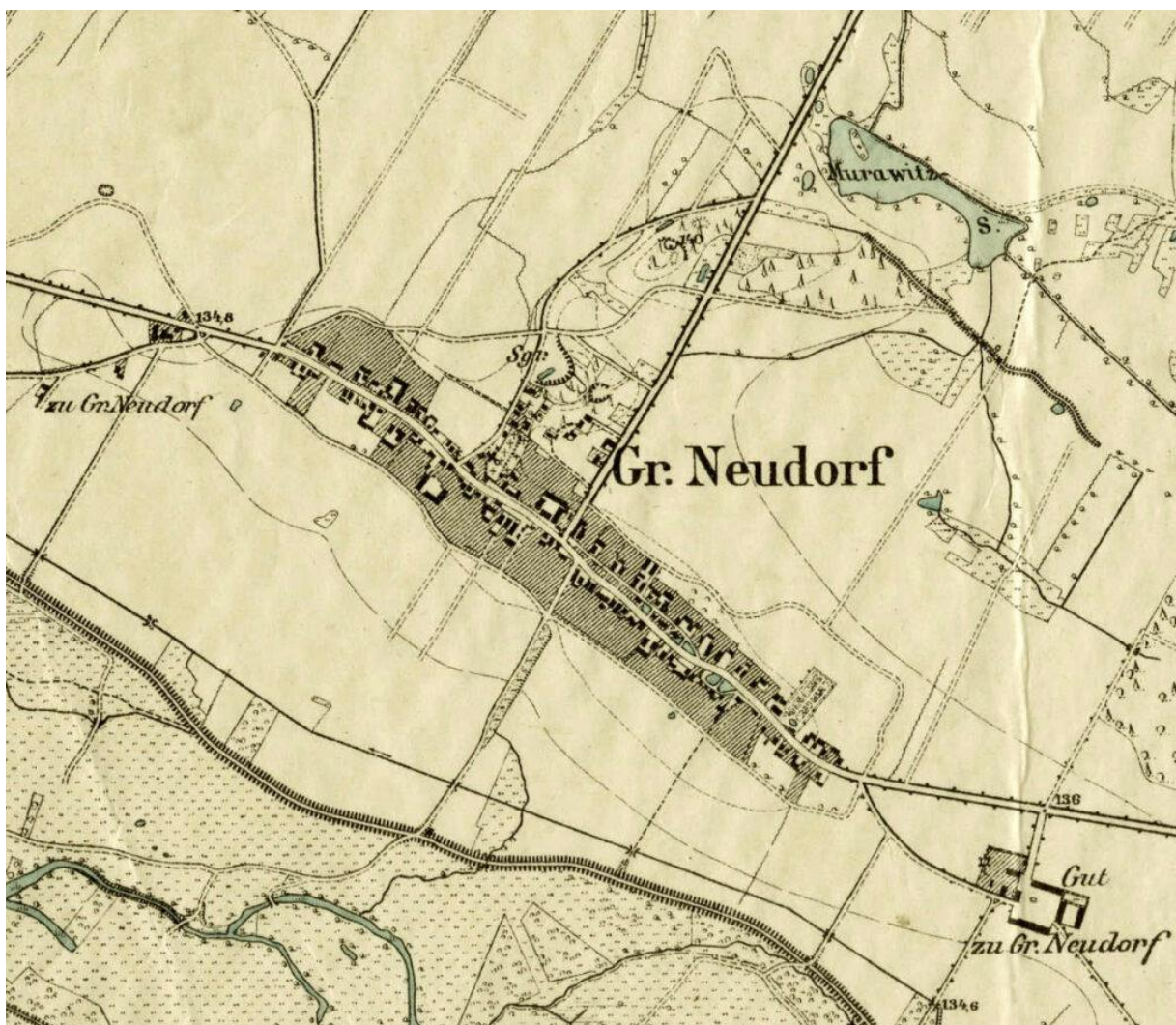


Kościerzycze – was verbirgt sich hinter dem Namen dieses Dorfes?

Von Marek Pyzowski

Die Dörfer in der Umgebung von Brieg prägen die Landschaft des Kreises. Viele scheinen einander zum Verwechseln ähnlich – jedoch hat jedes Dorf seine eigene, oft sehr lange Geschichte. Sie zu kennen, erleichtert den Zugang zur Geschichte der Region.



Ausschnitt einer Karte von 1920, die die Topographie von Kościerzycze (Gr. Neudorf) und seiner nächsten Umgebung darstellt. Die ovale Form des Dorfkerns, früher eine große Freifläche, ist heute größtenteils bebaut.

Einige Kilometer nordöstlich von Brieg – auf dem rechten Oderufer hinter Schreibendorf – liegt das Dorf Kościerzycze/Groß-Neudorf. Seine Geschichte reicht bis ins Mittelalter, wenngleich archäologische Funde belegen, dass das Gebiet auch schon in der Jungsteinzeit (Neolithikum) besiedelt war.

In der Literatur findet man unterschiedliche Versionen vom Ursprung des Dorfes. Einige Quellen belegen, dass Kościerzycze bereits 1189 unter dem Namen Gostizlavia existierte und um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert dem Johanniterorden unterstand. Die Ortsbezeichnung kann man mit dem Namen Gościsław verknüpfen. Er verweist also auf den Namen des Ortsgründers. Trifft das zu, wäre der erwähnte Gościsław der Urahn eines späteren Rittergeschlechts in dieser Gegend.

Gewiss ist, dass Kościerzycze in der lateinischen Chronik *Liber foundationis episcopatus Vratislaviensis* (Gründungsbuch des Breslauer Episkopats) aus der Zeit Bischofs Heinrich von Würben¹, das in der Zeit von 1295 bis 1305 entstand, erwähnt wird. Hier ist es in der lateinischen Form als „*villa Costeritz*“ aufgeführt. Auch in einem späteren Dokument aus der Zeit um 1310 ist das Dorf als *Costeritz* erwähnt. Kościerzycze hieß früher auch Noydorf, Neudorf, Groß Neudorf (Nowa Wieś Wielka). Der aktuelle Name wurde nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführt und bezieht sich auf diese lateinische mittelalterliche Bezeichnung. Was verbirgt sich dahinter?

Es gibt zwei mögliche Antworten. Die erste hat mit der Auflösung des Rätsels um den Spitznamen Kościerz zu tun, dessen Popularität in alter Zeit unter der Bevölkerung zur Bezeichnung des ganzen Dorfes geführt haben könnte. Die zweite Antwort führt „*kościerzyc*“ auf eine Pflanzenart zurück, die in der Gegend verbreitet war. „*Kościerza*“ – das sind Flächen, die mit wildwachsenden Pflanzen und Sträuchern überwuchert sind.

Im 14. Jahrhundert gehörte Kościerzycze zum Rittergut der von Tschammer, die mit dem Brieger Johanniterorden einen Streit um das Patronatsrecht führten. Nachdem das Geschlecht der von Tschammer ausgestorben war, wurde das Rittergut aufgeteilt – seine Eigentümer wurden u.a. Bürger von Brieg. Seit 1400 war der Hofrichter Nikolaus von Sack Eigentümer des Gutes. 1551 erwarb der Piastenherzog Georg II. das gesamte Dorf. In den darauffolgenden Jahren müssen die Besitztümer weiter aufgeteilt worden sein, daher werden in der Literatur einzelne Ritter- und Kastellangüter erwähnt. Im 19. Jahrhundert gehörte das Rittergut der bekannten Brieger Familie von Löbbecke, die die Zuckerfabrik und ausgedehnte Ländereien besaß.

Kościerzycze ist vom Typ her ein Angerdorf. Sein Grundriss erinnert an die Form einer Spindel – im Zentrum befindet sich ein ovaler Platz. Darum herum ein Kranz von Gebäuden. Ursprünglich wurde dieser Platz als Allmende für die Viehweide genutzt. Gleich nebenan wurde auf einer leichten Anhöhe die Kirche errichtet.

Eine Kirche wurde in Kościerzycze bereits 1302 erwähnt. Ursprünglich war sie dem Hl. Georg geweiht. Die heutige Kirche wurde im 14./15. Jahrhundert im spätgotischen Stil errichtet. Von 1535 bis 1945 gehörte sie der evangelischen Gemeinde. In den Jahren 1695 und 1704 sind Renovierungsarbeiten belegt.

Die Kirche ist als Ziegelbau auf einem Feldstein-Fundament errichtet. Sie hat ein breites Kirchenschiff und einen kleineren Chor (Presbyterium). Der nördlich angebaute Turm zählt fünf Stockwerke, von denen die beiden unteren gemauert sind. Das Untergeschoss ist spätgotisch, das darüber liegende vermutlich aus dem 16. Jahrhundert. Darüber sind drei Fachwerk-Etagen aus dem 16. und 17. Jahrhundert aufgesetzt. Den Abschluss bildet ein achteckiges Schindeldach mit eingebauten Luken.

¹ In Schlesien sind vier verschiedene Orte „Würben“ belegt: Im Kreis Schweidnitz, im Kreis Ohlau, im Kreis Grottkau und im Kreis Neiße. (Anmerkung des Übersetzers)



Ausschnitt einer Karte des Fürstentums Brieg von 1736 von Johann Wolfgang Wieland (ergänzt von Matthäus von Schubarth). Darauf dargestellt ist u.a. Kościerzycze (Gr. Neudorf).

Kościerzycze ist ein sehr interessantes Dorf bei Brieg. Seine lange Geschichte birgt mit Sicherheit noch mehr als ein Geheimnis. Nicht alle wissen, dass sich in dem Dorf einst ein Schloss befand. Erwähnenswert sind auch die Gewässer in unmittelbarer Umgebung. – Sie dienen nicht nur der Erholung, sondern bieten auch Stoff für dunkle Legenden und geheimnisvolle Erzählungen.

Text: Marek Pyzowski

Übersetzung ins Deutsche: Volker Pfeiffer